Kautschuk: vom botanischen Experiment zum Weltrohstoff

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

Wickhams Samen und die Setzlinge von 1877

Zinn kannte man auf der Halbinsel seit Jahrhunderten, Kautschuk dagegen war ein botanischer Import. Der Parakautschukbaum, *Hevea brasiliensis*, stammt aus dem Amazonasbecken. Dort besaß Brasilien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein nahezu vollständiges Monopol auf Wildkautschuk. Das India Office und die Royal Botanic Gardens in Kew machten sich daran, es zu brechen. Im Jahr 1876 verschiffte Henry Wickham rund 70.000 Samen aus der Gegend von Santarém nach England. Sie erreichten Kew am 15. Juni 1876, wo innerhalb weniger Wochen etwa 2.700 von ihnen keimten.[1]

Die Setzlinge gingen an die botanischen Gärten der britischen Tropenkolonien. Die ersten Kautschuksetzlinge trafen 1877 aus Kew in Singapur ein.[2] In den Einzelheiten weichen die Berichte über diese Lieferung voneinander ab. Die Ridley-Biografie der National Library gibt an, dass 22 Setzlinge aus Ceylon kamen und zwölf davon im Botanischen Garten gepflanzt wurden. Andere Darstellungen nennen elf.[3] Ein Jahrzehnt lang fanden die Bäume wenig Beachtung, denn die Pflanzer in den Straits bevorzugten Kaffee, Zucker und Gambir, für die es etablierte Märkte gab.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Ridley und die Zapftechnik

Der entscheidende Anstoß kam von Henry Nicholas Ridley. Er wurde 1888 zum Director of Gardens and Forests der Straits Settlements ernannt und wurde der erste wissenschaftliche Direktor des Botanischen Gartens von Singapur. Ridley experimentierte mit den Bäumen und erkannte ihr kommerzielles Potenzial. Sein wichtigster Beitrag war technischer Art. Im Jahr 1895 verfeinerte und verbreitete er eine Fischgrätmethode des Zapfens, mit der sich Latex gewinnen ließ, ohne die Bäume ernsthaft zu schädigen.[4] So konnten die Bäume über viele Jahre regelmäßig gezapft werden.

Ridley drängte jedem Pflanzer, der den Garten besuchte, Samen auf. Dieser Eifer brachte ihm den Spitznamen „Mad Ridley“ ein. Innerhalb von zwanzig Jahren gab ihm die Entwicklung recht. Der Garten beschreibt seine Rolle so, dass er die Technik der Kautschukgewinnung vervollkommnet habe, die bis heute angewandt wird. Auf ihrem Höhepunkt in den 1920er-Jahren erzeugte die Malaiische Halbinsel etwa die Hälfte des Latex der Welt. Ridley kehrte später nach Kew zurück. Dort vollendete er eine fünfbändige Flora der Malaiischen Halbinsel und starb am 24. Oktober 1956 im Alter von hundert Jahren.[5]

Die ersten Pflanzer

Die erste kommerzielle Kautschukpflanzung in Malaya wird auf 1896 datiert. Zu den Pionieren gehörte Tan Chay Yan, ein chinesischer Kaufmann aus Malakka, der als erster Mann gilt, der Kautschuk auf kommerzieller Grundlage anbaute. Ridley hatte ihn mit der Kultur vertraut gemacht. Tan legte bei Bukit Lintang nahe Malakka eine Plantage von 22 Acres an.[6] Die Plantage zeigt, wie der Kautschuk begann. Ein chinesischer Kaufmann aus den Straits Settlements wagte, beraten von einem kolonialen Wissenschaftler, den Anbau einer Kultur, die mehrere Jahre lang nichts abwerfen würde.

Den Rest besorgte die Nachfrage. Erst das Fahrrad und dann das Automobil schufen einen Markt für Luftreifen, den der Wildkautschuk aus Brasilien nicht bedienen konnte. Im Jahr 1903 waren in Malaya etwa 20.000 Acres mit Kautschuk bepflanzt,

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

bis 1922 war die Fläche auf 2.260.000 Acres gestiegen. Drabble nennt für 1921 eine Fläche von 935.000 Hektar, also rund 2,3 Millionen Acres. Das entsprach etwa 55 Prozent der gesamten Anbaufläche Süd- und Südostasiens.[7] Die beiden Reihen aus unterschiedlichen Quellen stimmen also weitgehend überein. Beide zeigen eine Umwälzung der Landnutzung innerhalb von zwanzig Jahren.

Plantagen, Agency Houses und Kleinbauern

Der Kautschukanbau verlangte mehr Kapital als der Zinnbergbau, weil die Bäume Jahre brauchten, bis sie ertragsfähig waren. Das Kapital kam vor allem aus London. Dort wurden Gesellschaften gegründet, um in Malaya Plantagen zu erwerben und anzulegen. Zwischen 1903 und 1912 wurden so rund 260 Gesellschaften für eine Tätigkeit im Land registriert. Ihre Plantagen verwalteten die Agency Houses (Handels- und Verwaltungshäuser) von Singapur und Kuala Lumpur, die als Sekretariat, Einkäufer von Betriebsmitteln und Verkaufsagenten tätig waren. Huff nennt als führende Häuser Singapurs Boustead, Barlow, Sandilands Buttery, Paterson Simons, die East Asiatic Company, die Borneo Company, Harrisons Barker, Guthrie und Sime Darby.[8] Kapitel II dieses Teils beschreibt diese Häuser und die Exchange Banks, die sie finanzierten.

Die Arbeitskräfte für die Plantagen kamen vor allem aus Südindien. Sie wurden zunächst im Rahmen von Kontraktarbeit (Indenture) und später über geförderte Migration angeworben. Chinesische Arbeitskräfte blieben beim Zapfen und auf den kleineren Plantagen wichtig. Malaiische Bauern pflanzten Kautschuk auf ihrem eigenen Land, oft neben Reis und Obstbäumen, weil die Familie die Bäume selbst zapfen und den Ertrag gegen Bargeld verkaufen konnte. Im Jahr 1921 nahmen Plantagen etwa 60 Prozent der Anbaufläche in Malaya ein, drei Viertel davon in europäischem Besitz. Auf Kleinbetriebe entfielen etwa 40 Prozent.[9] Der Anteil der Kleinbauern ist umso bemerkenswerter, als die Kolonialpolitik die Plantagen immer wieder bevorzugte, bei der Landvergabe ebenso wie unter den weiter unten erörterten Restriktionsprogrammen.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Chinesisches Kapital spielte eine eigene Rolle. Lee Kong Chian, der seine Laufbahn im Kautschukgeschäft seines Schwiegervaters Tan Kah Kee begonnen hatte, machte 1928 aus einer Kautschukräucherei in Muar die Nam Aik Rubber Company und gründete 1931 die Lee Rubber Company. Er wurde als „Rubber and Pineapple King" Südostasiens bekannt. Als stellvertretender Vorsitzender der Chinese Commercial Bank wirkte er an der Fusion mit, aus der 1932 die OCBC hervorging. Deren Vorsitz übernahm er 1938 und behielt ihn bis zu seinem Tod 1967.[10] Seine Laufbahn verbindet den Kautschukhandel unmittelbar mit den chinesischen Banken, die Kapitel III dieses Teils untersucht.

Singapur als Kautschukmarkt

Der Kautschuk erreichte seine Käufer über Singapur. Auf den Plantagen und in den Kleinbetrieben wurde der Latex koaguliert und zu Platten gewalzt, dann geräuchert, sortiert und verpackt. Kautschuk aus den Kleinbetrieben Malayas und zunehmend aus Niederländisch-Indien traf in uneinheitlicher Qualität in Singapur ein. Chinesische Händler walzten ihn vor dem Export erneut, sortierten ihn und verpackten ihn neu. Huff, der die maßgebliche Studie über diesen Markt verfasst hat, nennt seine Entwicklung ein herausragendes Merkmal der britisch-malaiischen Industrie, das vergleichsweise wenig Beachtung gefunden hat.[11]

Plantagenkautschuk wurde anfangs in London über Makler in der Mincing Lane verkauft. Die Kaufleute Singapurs wollten einen eigenen Markt, auf dem Verkäufer ihre Ernte verwerten konnten, ohne monatelang auf einen Verkauf in London zu warten. Im November 1910 bildete die Singapore Chamber of Commerce einen Unterausschuss, der die Errichtung einer örtlichen Kautschukbörse prüfen sollte. Im Februar 1911 wurde ein Gebäude als Singapore Rubber Exchange eröffnet. Eine außerordentliche Generalversammlung der Kammer gründete am 20. Juni 1911 eine Kautschukvereinigung, deren erste Auktion am 12. September 1911 stattfand. Im restlichen Jahr folgten zwölf Auktionen, 1912 waren es zweiundfünfzig.[12] Die wöchentliche Auktion verschaffte der Kolonie einen öffentlichen Preis. Er wurde zum Bezugspunkt für Pflanzer, Händler und Kreditgeber in der gesamten Region.

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Verbreiteter Irrtum

Mitunter wird angenommen, Singapur sei reich geworden, weil es Zinn und Kautschuk produzierte. Die Insel selbst produzierte keines von beiden in nennenswerten Mengen. Die Minen lagen in Perak und Selangor, die Plantagen in den malaiischen Staaten und später auf Sumatra und Borneo. Singapurs Einkommen stammte aus den Funktionen, die es für diese Produzenten übernahm: Zinn verhütten, Kautschuk sortieren und versteigern, Bergleute und Pflanzer finanzieren, Plantagen über Agency Houses verwalten, Ladungen versichern und verschiffen. Dieses Muster, an der Vermittlung zu verdienen, ohne die Ressource zu besitzen, ist die Grundlage des Rohstoffgeschäfts Singapurs geblieben, das Teil G untersucht.

Anmerkungen

1. Wikipedia, „Henry Wickham (explorer)“ (abgerufen im November 2026): rund 70.000 Kautschuksamen aus der Gegend von Santarém im Jahr 1876; die Samen erreichten Kew am 15. Juni 1876; innerhalb weniger Wochen waren 2.700 gekeimt. ↩
2. Wikipedia, „Singapore Botanic Gardens“ (abgerufen im November 2026): die ersten Kautschuksetzlinge kamen 1877 aus Kew Gardens. ↩
3. NLB Infopedia, „Henry Nicholas Ridley“ (SIP_518): 22 Setzlinge aus Sri Lanka im Jahr 1877, von denen 12 im Botanischen Garten gepflanzt wurden. Andere Darstellungen nennen elf Bäume und eine direkte Lieferung aus Kew. ↩
4. Wikipedia, „Henry Nicholas Ridley“ (abgerufen im November 2026): 1888 für das Amt des Director of Gardens and Forests in den Straits Settlements ausgewählt; erster wissenschaftlicher Direktor des Botanischen Gartens von Singapur; 1895 verfeinerte und verbreitete er eine Fischgrät-Zapfmethode, die „enabled latex to be harvested without seriously damaging the trees“; sein Eifer brachte ihm den Spitznamen „Mad Ridley“ ein. ↩
5. Wikipedia, „Singapore Botanic Gardens“ (abgerufen im November 2026): Ridley „spearheaded rubber cultivation“; der Garten half, „the technique of rubber extraction, which is still in use today“ zu vervollkommnen; auf ihrem

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Höhepunkt in den 1920er-Jahren „cornered half of the global latex production“ die Malaiische Halbinsel. Wikipedia, „Henry Nicholas Ridley“ (abgerufen im November 2026): 1911 Rückkehr nach England, Arbeit in Kew an einer fünfbändigen malaiischen Flora, erschienen 1922–1925; gestorben am 24. Oktober 1956 in Kew im Alter von 100 Jahren. ↩

6. Wikipedia, „Rubber industry in Malaysia“ (abgerufen im November 2026): „The first commercial rubber planting was in 1896.“ Wikipedia, „Tan Chay Yan“ (abgerufen im November 2026): „the first man to plant rubber on a commercial basis“, von Henry Nicholas Ridley an den Kautschukanbau herangeführt; legte eine „22-acre (89,000 m2) rubber estate at Bukit Lintang“ an. ↩

7. Wikipedia, „Rubber industry in Malaysia“ (abgerufen im November 2026): „In 1903, 20,000 acres were dedicated to rubber production in Malaya. By 1922, this number had risen to 2,260,000 acres.“ John H. Drabble, „The Economic History of Malaysia“, EH.Net Encyclopedia, 31. Juli 2004: die malaiische Kautschukfläche erreichte bis 1921 935.000 Hektar (rund 2,3 Millionen Acres), etwa 55 Prozent der Gesamtfläche Süd- und Südostasiens, bei einer Produktion von 50 Prozent der Weltproduktion. ↩

8. John H. Drabble, „The Economic History of Malaysia“, EH.Net Encyclopedia, 31. Juli 2004: zwischen 1903 und 1912 wurden rund 260 Gesellschaften für eine Tätigkeit in Malaya registriert. W.G. Huff, „The Development of the Rubber Market in Pre-World War II Singapore“, *Journal of Southeast Asian Studies*, Bd. 24, Nr. 2, September 1993, S. 285–306, Fußnote 7 (wie auf Cambridge Core angezeigt): Liste der wichtigsten Agency Houses Singapurs mit Plantagenbeteiligungen sowie Verkaufs- und Lieferagenturen. ↩

9. John H. Drabble, „The Economic History of Malaysia“, EH.Net Encyclopedia, 31. Juli 2004: 1921 nahmen Plantagen etwa 60 Prozent der Anbaufläche ein (zu 75 Prozent in europäischem Besitz) und Kleinbetriebe etwa 40 Prozent; als Kleinbetriebe galten Flächen unter 40 Hektar, solche mit 2 Hektar oder weniger waren überwiegend in malaiischem Besitz. ↩

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

10. Wikipedia, „Lee Kong Chian“ (abgerufen im November 2026): bekannt als „Southeast Asia’s Rubber and Pineapple King“; Nam Aik Rubber Company 1928; Gründung der Lee Rubber Company 1931; stellvertretender Vorsitzender der Chinese Commercial Bank und Beteiligter an der Fusion von 1932, aus der die OCBC hervorging; ab 1932 stellvertretender Vorsitzender und ab 1938 bis zu seinem Tod 1967 Vorsitzender der OCBC. ↩
11. W.G. Huff, „The Development of the Rubber Market in Pre-World War II Singapore“, *Journal of Southeast Asian Studies*, Bd. 24, Nr. 2, September 1993, S. 285–306, Einleitungsauszug wie auf Cambridge Core angezeigt: „an outstanding feature of the British Malayan industry remains relatively overlooked“, nämlich „the development of the Singapore rubber market“; Fußnoten 44–45 zu schlecht aufbereitetem Kleinbauernkautschuk aus Niederländisch-Indien. ↩
12. Wikipedia, „100 Robinson Road“ (abgerufen im November 2026), unter Berufung auf *The Straits Times* vom 11. November 1910 und 2. Februar 1911: die Kammer „formed a subcommittee to deliberate the establishment of a local Rubber Exchange“; das Börsengebäude war bis Februar 1911 eröffnet. Wikipedia, „Rubber Trade Association of Penang“ (abgerufen im November 2026), unter Berufung auf *The Straits Times* vom 12. und 21. Juni 1911: die Singapurer Vereinigung wurde „formed at a special general meeting“ der Singapore Chamber of Commerce and Exchange am 20. Juni 1911; zwölf Auktionen von der ersten Auktion am 12. September bis zum Jahresende; „Fifty-two auctions were held in 1912.“ ↩

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.